

# FOS/BOS: Kritik von Mirbeth

**KREISTAG** Der Landrat wendet sich erneut an das Kultusministerium. Der Kreisausschuss pocht auf die Stärkung des ländlichen Raums.

VON CHRISTOF SEIDL, MZ

**LANDKREIS.** Landrat Herbert Mirbeth (CSU) gibt den Kampf um eine FOS/BOS in Regenstauf nicht auf. Im Kreisausschuss betonte der Landrat am Montag, dass es dem Landratsamt nach wie vor nicht möglich sei, ein realistisches Bild der aktuellen Schülerzahlen im nördlichen Landkreis und im Stadtnorden von Regensburg zu erhalten. Seine Behörde habe die gewünschten Adressen auch nach monatelangem Warten nicht erhalten.

## Einzugsbereich zu eng festgelegt

Mirbeth bezweifelt die vom Ministerium angegebene Zahl von 86 Schülern für eine Eingangsstufe in Regenstauf. Dabei seien aber beispielsweise Querverbindungen im ÖPNV nicht berücksichtigt worden, der Einzugsbereich sei viel zu eng festgelegt worden. Was den Landrat besonders ärgert: Während dem Landratsamt die Adressen der Schüler im Regensburger Stadtnorden vorenthalten würden, habe die Landtagsabgeordnete Maria Scharfenberg diese Zahlen über eine Landtagsanfrage binnen weniger Tage erhalten.

Als untauglich bezeichnete der Landrat die Forderung des Kultusministeriums nach einer Probeinschreibung an den Beruflichen Oberschulen in Schwandorf, Cham und Regensburg. „Das ist nur ein Versuch, uns aufs Glatteis zu führen.“ Der Landkreis fordere stattdessen eine objektive Zahlenermittlung anhand der Bevölkerungsentwicklung und der Übertrittsquoten.

## Zusage für Stadtnorden

Mirbeth legte dem Kreisausschuss den Entwurf eines Schreibens an das Kultusministerium vor, in dem er die ministeriellen Daten bezweifelt, erneut die Überlassung entsprechender Schülerdaten fordert und sein „Be-



**Schulsituation: Immer wieder gibt es in Stadt und Landkreis Proteste von Schülern und Eltern.**

Archivfoto: MZ

## STEIGENDE SCHÜLERZAHLEN

► **FOS-Schüler:** Die Zahl der FOS-Schüler im Landkreis Regensburg hat im Zeitraum von 2006 bis 2009 von 438 um rund 25 Prozent auf 546 zugenommen.

► **BOS-Schüler:** Die Zahl der BOS-Schüler (ohne Wirtschaftszweig) im Landkreis Regensburg ist im Zeitraum

von 2006 bis 2009 von 144 um rund 29 Prozent auf 186 gestiegen.

► **Akzeptanz:** Nach Ansicht des Landkreises lässt sich an den Zahlen die hohe Akzeptanz der Schularten erkennen.

► **Schüler-Kritik:** Schüler der FOS/BOS in Regensburg sprachen sich in den vergangenen Monaten vor allem für eine

schnelle Lösung der Raum-Misere aus. Der Istzustand sei angesichts von Asbest- und Feinstaubbelastung unerträglich, finden sie. Vor Allerheiligen demonstrierten 700 Schüler der FOS/BOS vor dem Alten Rathaus und forderten unter anderem den Bau einer einhäusigen Schule.

fremden“ über die monatelange Verzögerung zum Ausdruck bringt. Der Landkreis benötige diese Daten, damit seine Gremien eine fundierte Entscheidung treffen könnten. Mirbeth: „Erst dann können wir sehen, ob eine tragfähige Basis vorhanden ist.“

Der Landrat erklärte, das Kultusministerium habe in den Vorgesprächen gesagt, dass es eine Berufliche Oberschule im Stadtnorden genehmigen würde. Warum diese Schule dann nicht auch ein paar Kilometer nördlich liegen könne, sei nicht nachvollziehbar. Mirbeth und SPD-Fraktionssprecher Hans Dechant sprachen sich

dafür aus, auf der Stärkung des ländlichen Raums zu beharren, die auch Bayerns Ministerpräsident Horst Seehofer erst kürzlich in Barbing unterstrichen habe.

## Bezold: An Schüler denken

Siegfried Böhringer (SPD) verwies auf die Eckert-Schulen in Regenstauf mit über 1000 Schülern aus Stadt und Landkreis. Auch diese Schüler seien zum Teil auf den ÖPNV angewiesen. Albert Höchstetter (CSU) wies darauf hin, dass in der Sache ein klarer Beschluss des Kreistags vorliege. Die Schüler seien nahezu erwachsene

Menschen. Es gehe hier um eine Stärkung des Landkreisnordens, da dürfe man nicht nur an Fahrwege denken.

Die Gegenseite nahm Josef Bezold (FW) ein. Er habe sich beim Schulleiter der FOS/BOS in Regensburg erkundigt. Nach dessen Angaben kämen für eine neue Schule in Regenstauf nur gut 250 Schüler infrage. Bezold warnte davor, „einer Sache nachzulaufen, die verloren ist“. Stattdessen solle man Lösungen suchen, die umsetzbar seien. „Wir müssen an unsere jungen Leute denken.“ Der Kreisausschuss stimmte dem Schreiben an das Kultusministerium zu.